



Unser Motto

Einem Menschen zu helfen verändert nicht die ganze Welt,
aber es wird die Welt dieses Menschen verändern

AUF IN DEN SÜDEN - EINSATZ IN LAVRIO UND SOUNIO, Griechenland

Der schwierige, hektische, oft dramatische Einsatz in der Flüchtlingshilfe auf der Insel Lesbos (Jan. 2016), hat mein Leben unvergesslich geprägt und tiefe Spuren hinterlassen. Kann man da einfach zum normalen Alltag übergehen? Mir gelingt es nicht.

Es ist zum Glück möglich, mein Engagement in meinem näheren Umfeld weiterzuführen.

So gebe ich UMAS(Unbegleitete Minderjährige Asylsuchende)

Nachhilfeunterricht im Deutsch. Ebenso arbeite ich im neugegründeten Verein „Interkultureller Träffpunkt“ in Ennenda bei Glarus in der Kerngruppe mit.

So treffe ich viele Menschen an, die in den vergangenen Monaten übers Meer geflüchtet sind, genau so wie ich es in Lesbos erlebt habe. Ich bin um meine Erfahrungen sehr froh. Sie ermöglichen mir ein tieferes Verständnis für einen kleinen Teil der Vergangenheit der Asylanten.

Mit von meinen Freunden und Bekannten e x t r e m grosszügig gespendeten Geld von Fr. 11800.- !!!, habe ich mich im Juli nochmals auf den Weg nach Griechenland gemacht, um meine Freunde Renata und Hansueli in ihrer privaten Arbeit zu unterstützen. Ich kenne die zwei von Lesbos her. Sie waren bereits in den Flüchtlingslagern von Calais und Idomeni und in zwei Camps in Lavrio und Sounio, wo sie bereits viel organisiert und geholfen haben und im Mai intensive Fäden geknüpft haben. Diese Camps sind unser Ziel, zusammen mit Andrea von Bern.

Die Grenzen in ganz Nordeuropa sind dicht, Idomeni ist aufgelöst. Tausende von Flüchtlingen befinden sich in Camps, die von der griechischen Regierung notfallmässig aus dem Boden gestampft werden mussten. Als hätte Griechenland nicht schon genug andere Probleme!

Das Ziel unserer Arbeit ist, die Menschen in den Camps zu besuchen und zu betreuen, ihren Sorgen zuzuhören, um ihnen zu zeigen, dass sie nicht vergessen sind. Dieser persönliche Kontakt ist ihnen und uns sehr viel wert.

Ebenso wichtig ist die Bestandesaufnahme:

- was fehlt den Menschen, was benötigen sie dringend?
- Wie und womit können wir ihre Lebenssituation ein wenig verbessern?
- Kontaktaufnahme mit der offiziellen Campleitung

- Kontaktaufnahme mit einer NGO- Gruppe, die wir bereits kennen:
- OCC = Open Cultural Center
- NGO's(Non-Governmental-Organization, also regierungsunabhängige Organisationen, die zivilgesellschaftlich und nicht gewinnorientiert arbeiten) setzen sich für die Flüchtlinge ein, sonst wäre die Situation noch katastrophaler.

1

CAMP SOUNION

Das Camp befindet sich auf dem Gelände eines ehemaligen Sommercamps für griechische Kinder. Es ist riesengross mit vielen Holzhäuschen und offiziellen Gebäuden bestückt, alles unter vielen Pinien. Denkt man nicht an den Winter, sieht es aus wie auf einem romantischen Campingplatz.

Wir müssen uns als Volontäre mit dem Pass auf dem Polizeiposten im Camp registrieren lassen. Nur so haben wir Zugang zum Camp.

Hunderte Syer haben hier vorübergehend Unterschlupf gefunden. Wie lange das „vorübergehend“ dauern wird, ist unklar.

Während wir das kleine Barackenschulhaus, die neugegründete Bibliothek und das Zelt mit einigen nahenden Frauen besuchen, treffen Renata und Hansueli auf alte Bekannte und werden freudig und herzlich begrüsst.

Eine syrische Grossfamilie lädt uns mit grosser Herzlichkeit zu süssem Tee ein. Die Mama und die zweitälteste Tochter haben zusammen gleichzeitig ca. 2-monatige Babies, d.h. beide Frauen waren hochschwanger, als sie auf der Flucht die gefährliche Fahrt über das Meer wagten.

Die Sitzung mit Lourdes, der jungen, hübschen Leiterin von OCC, einer Gruppe von ca. 25 jungen, äusserst motivierten, pädagogisch ausgebildeten Spaniern, ergibt Folgendes: Sie arbeiten hier als Volontäre v.a. im kreativen Bereich mit Erwachsenen und Kindern. Geld haben sie kaum zur Verfügung.

Ihre Wunschliste an uns, die mit Geld und Ideen da sind:

- 4 Walki Talkis (die Kommunikation mit Handy und Whatsapp ist fast unmöglich, da der Empfang sehr schlecht ist)
- zu den zwei Nähmaschinen noch zwei weitere dazu
- Kindertischli und Kinderstühli
- Drei grosse Holztische und Bänke
- Elektrokabel und Lampen
- Zwei Ventilatoren (es ist sehr heiss)
- Bezahlung der Rechnung der Gynäkologin, die für zwei Frauen da war
- Ein Radio
- Shampoo (die Leute konnten sich schon längere Zeit nicht waschen)

The „amazing Swiss“, wie sie uns nennen, machen sich auf den Weg, im Städtli Lavrio Läden zu suchen, um einzukaufen und den Transport zu organisieren. Wir haben nur ein kleineres Mietauto.

DAS GESPENDETE GELD ERMÖGLICHT UNS FAST ALLES.

In „Windeseile“ sind die Wünsche erfüllt, die Waren geliefert, wenn sie nicht bestellt werden müssen. Die Freude ist gross! Es ist ein bisschen Weihnachten mitten im Hochsommer!

Katerina, eine jüngere Griechin, momentane Hauptverantwortliche des Sounioncamps, muss noch 13 andere Camps versorgen und ist massiv

2

überfordert. Sie zeigt uns noch das unbenutzte Küchengebäude, staubig und voller Spinnweben. Die Idee ist, eine Putzaktion zu starten, um die Küche aktiv zu brauchen. Unter den Syrern gibt es mehrere ausgebildete Köche. Das Essen könnte so gesünder und abwechslungsreicher gestaltet und offeriert werden. Bis jetzt kommt das Essen von auswärts. Es sieht aus wie im Flugzeug, ist immer ungefähr das gleiche und hängt den Leuten zum Hals heraus.

OCC hat soeben erst mit der Schule, der Spielgruppe/ Kindergarten begonnen. Es ist ein richtiges Happening für die strahlenden Kinder. Endlich läuft etwas, endlich hängen sie nicht nur herum. Endlich können sie unbeschwert spielen, lernen und viel lachen. Für ihre Eltern ist dieser Beginn eine grosse Erleichterung. Ihr grösster Wunsch ist, dass ihre Kinder Bildung bekommen. Ich habe viel Bastelmaterial aus der Schweiz gekauft und geschenkt bekommen und helfe, den einen Schul- und Basteltag zu gestalten. Meine Ideen und das ganze Material wird äusserst dankbar entgegengenommen. Es ist ein wunderschöner Morgen.

Die Menschen aus dem Sounioncamp haben die Möglichkeit, sich registrieren zu lassen und anerkannte Flüchtlinge zu werden. Damit haben sie die Chance, irgendeinmal von einem europäischen Land aufgenommen zu werden. Werden sie nicht anerkannt, besteht die Möglichkeit, dass sie in die Türkei ausgeschafft werden. Wie das mit dem ausgehandelten, fragwürdigen Abkommen zwischen Europa und der Türkei nach dem Putsch aussieht, wissen wir nicht.

Zwei syrische Freunde von Renata und Hansueli, Fidaa, ein Zahnarzt und Mohammed, ein Computerspezialist, kamen jetzt vom Sounioncamp in ein sog. Relocationcamp..

Dort beginnt ein zermürbendes Warten und ein Papierkrieg. Die zwei sind mehr oder weniger eingeperrt in dem hinteren Teil eines Hotels und haben nichts in der Hand. Gerne würden sie zusammen bleiben, da sie auf der Flucht gute Freunde geworden sind. Es kann aber gut sein, dass der eine z.B. nach Polen und der andere nach Schweden kommt. Das ist ihre grosse Angst. Wir haben die zwei jungen Männer zum Nachtessen eingeladen und viel von ihren Nöten, der grossen Abhängigkeit von irgendwelchen Entscheidungen nach einem selbstbestimmten Leben in Syrien mitbekommen. Wie schwierig muss es sein, ein selbständiges Leben geführt zu haben, gereist zu sein und zuschauen zu

müssen, wie der grausame Krieg alle Träume zerstört. Sie sind wohl in Sicherheit, jedoch in einer totalen Abhängigkeit auch finanzieller Art.

AFGHANCAMP IN LAVRIO

Eine halbe Stunde entfernt von Sounio befindet sich das beschauliche Städtchen Lavrio. Eine hübsche Allee von Bäumen zieht sich mitten durch die Hauptstrasse, jene herrenlose Hunde liegen faul im Schatten, rechts und links davon gibt es viele Läden und Restaurants, ebenso etliche Restaurants und Marktanlagen am Hafen.

3

Das Afghancamp ist in einer Seitengasse in Hafennähe in einem zweistöckigen Abbruchhaus untergebracht. Daneben ist das Kurdenhaus, dreistöckig, auch uralt. Rundherum sind nur Strassen, also das Gegenteil vom Sounioncamp. Das Afghancamp ist mit seinen 64 Erwachsenen und 16 Kindern (zwischen 1 und 15 jähig) recht überschaubar.

Ausser Renata und Hansueli hat bis jetzt noch niemand gezielt Verantwortung für diese Menschen übernommen. Sie fühlen sich total im Stich gelassen. Die Freude über unseren Besuch ist riesig. Mit Whatsapp sind etliche Familien in ständigem Kontakt mit Renata. Es gibt 15 Zimmer mit unterschiedlicher Belegung.

Das Zimmer Nr. 1 der Single Männer ist zum Treffpunkt für alle geworden. Dort wird Tee serviert, dort sitzt auch meist der Führer der Afghanen, der nicht Englisch kann, dort besprechen und verhandeln wir.

Eine Intimssphäre für die dort wohnenden Männer gibt es überhaupt nicht. Mitten in dem ganzen Palaver und Hin- und Her wird geschlafen, gelesen, im unteren Teil eines Kajütenbettes auf den Knien gebügelt.....Behrouz, ein sehr netter, junger Mann, der gut Englisch spricht, ist unser Vermittler. Er hat ein sehr gutes Gespür für seine Leute und einen guten Überblick. Für uns ist das schwierige System (ähnlich einem Kastensystem) undurchschaubar.

Unser erster Besuchstag zur Abklärung der Bedürfnisse und deren Organisation wird gewissermassen zum Notfalltag. Der Vater von zwei kleinen Kindern bricht zusammen und ist etwa eine Stunde lang bewusstlos. Renata und ich als Pflegefachfrauen betreuen den Mann mithilfe von Ratschlägen der ganzen Familie. Ein Arzt kommt vom Kurdenhaus, nimmt nicht gross Notiz und sagt, eine Ambulanz sei bestellt. Sie erscheint aber nicht. Irgendwelche Freunde der Familie fahren plötzlich mit einem Auto vor und bringen den kaum ansprechbaren Mann selbst ins Spital. Die Betreuung in Athen ist gut. Er wird später für ein MRI aufgebeten. Kurze Zeit später finden wir im nahegelegenen Park einen zweiten Mann, unansprechbar mit total arrhythmischem Puls. Die von der Feuerwehr avisierte Ambulanz erscheint auch nicht. Die Feuerwehrmänner sagen: "Wir sind eben in Griechenland, da stirbt man, bevor die Ambulanz kommt". Freunde dieses Mannes, der ein Iraki zu sein scheint und den man in

diesem Teil der Stadt kennt, laden den Mann schlussendlich auch selbst in ein Auto und fahren los.

Zur Situation im Afghancamp:

- Die Leute sind klar vernachlässigt, Ihre Lebensqualität ist schlecht.
- Katerina, die Hauptverantwortliche der anderen Camps, gibt zu, einfach keine Zeit gehabt zu haben und sie will die Situation wirklich verbessern.
- Die Menschen haben oft Hunger. Das Essen kommt via Kurdenhaus und reicht nicht für alle, v.a. am Wochenende ist es knapp.
- Seit längerem haben sie kein Shampoo mehr, Abwaschmittel fehlt auch.
 - 4
- Die Kinder können nur in einem Gang hin- und herrennen, von Schule und Animation keine Rede. Spielzeug ist ein Fremdwort.
- Die Frauen könnten im Kurdenhaus zu Englischunterricht kommen, wagen sich aber nicht, dorthin zu gehen.

Unsere Aktionen:

- gebraucht wird dringend Shampoo und Abwaschmittel
- Grosseinkauf und Organisation von Lieferungen für die nächsten zwei Monate:
- Öl, Reis, Zucker, Tee für jedes Zimmer, Schnitzbrettli und Schnitzer
- Einkauf von Gemüse, Eiern, Brot und speziell Milch für die Kinder
- Garn zum Häkeln für die Frauen
- Wir kaufen grosse Säcke, nummerieren sie und verteilen alles ganz genau nach Liste und Anzahl Leute pro Zimmer
- Schuhe und Kleider für einige Familien
- Spielzeug: Autos, Gumpibälle, Ballons, Zwirbeli
- Plasticstühle
- Organisation von: Unterricht für die Kinder und die Frauen
- Spielsachen, Bastelmaterial usw. soll von Sounio auch nach Lavrio kommen, Kleider vom Depot ebenso, in Sounio hat es von allem genug
-

Eine griechische Freundin von uns, Katerina Nr. 2, die vorher als Volontärin in Sounio gearbeitet hat, können wir für die Betreuung der Bewohner und den Unterricht wie für die Kontrolle der wöchentlichen Lieferungen der Lebensmittel gewinnen. Mit unserem Spendengeld ist es uns sogar möglich, ihr einen Minilohn für die Arbeit und das Benzin für das Auto zu bezahlen.

Für die Kontinuität unseres Einsatzes, unserer in die Wege geleiteten Massnahmen, ist das alles eine riesige Erleichterung. Wir sind total happy! Wir werden einen schlanken Verein gründen und die restlichen Spendengelder kamen bereits jetzt von meinem Privatkonto auf ein separates Konto und alles nimmt seinen legalen Verlauf.

Der grosse Hit ist der letzte Abend vor unserer Abreise. Wir haben den Kindern versprochen, sie am Abend zum Eisessen in die „Einkaufsmeile“ einzuladen. Die Aufregung ist gross, bis es endlich 19 Uhr ist.

Mit einem Grossaufmarsch schlendern wir zusammen mit noch 4 Erwachsenen an all den vollen Restaurants und Cafes vorbei und erheischen neugierige Blicke. In der grossen Gelateria stehen die Kinder mit grossen Augen vor der Glasscheibe. Dahinter werden etwa 20 verschiedene Eissorten angeboten. Jedes Kind darf zwei Kugeln auslesen, was gar nicht so einfach ist. Dann sitzen wir alle zusammen wie alle anderen normalen Leute draussen auf den Restaurantstühlen und schlecken das himmlische Eis.

5

Das Glück ist unbeschreiblich. Wir haben € 50 ausgegeben und damit einen unvergesslichen, strahlenden Zauber in die Kinderaugen gelegt, der so schnell nicht wieder verglühen wird.

Ich muss den Griechen immer wieder einen grossen Kranz winden. Ich habe nur nette, wohlwollende Menschen getroffen, die immer positiv reagiert haben, wenn sie gemerkt haben, dass wir für die Flüchtlinge arbeiten. Sicher haben sie uns jeweils noch schnell etwas gratis in die Hand gedrückt oder in der Bäckerei extra Süsses für die Menschen einpacken lassen. Rassismus scheint ein Fremdwort zu sein.....und die Griechen sind tagtäglich damit konfrontiert. Ihre eigene Vergangenheit lässt sie anders denken!

WIR UND DIE GEFLÜCHTETEN MENSCHEN DANKEN ALLEN SPENDERN VON GANZEM HERZEN FÜR DAS VIELE GELD, DAS SO VIEL FREUDE, HOFFNUNG, SÄTTIGUNG IM MAGEN, DANKBARKEIT, KREATIVITÄT UND LACHEN GEBRACHT HAT. ES WAR POSITIV VON A BIS Z. DIE REISE HAT SICH GELOHNT. DIE ARBEIT DORT UNTEN WAR NUR MIT EURER HILFE MÖGLICH UND ES GEHT WEITER!

Wir legen euch die Abrechnung bei und geben den Namen des neuen Kontos bekannt, falls jemand die Arbeit weiter unterstützen möchte.

Verein networkANTHROPIA
8708 Männedorf

Postfinance
Kt. 61-974295-5
IBAN CH64 0900 0000 6197 4295 52

Im Juli 2016 Edith Bühler Jud Aktuarin